

REGER

Geistliche Chormusik
a cappella

Sacred Choral Music
a cappella

Herausgegeben von / Edited by
Michael Chizzali



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 7549

INHALT / CONTENTS

Vorwort	III
Preface	VI
Tantum ergo Sacramentum	2
Maria, Himmelsfreud!	5
Acht Grabgesänge	8
Acht Marienlieder op. 61d	18
Sechs Trauergesänge (Leichenlieder) op. 61g	29
Palmsonntagmorgen	40
Vier Kirchengesänge	52
Oster-Motette. Lasset uns den Herren preisen	60
Abschiedslied	65
Acht geistliche Gesänge op. 138	68
1. Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit	68
2. Morgengesang	72
3. Nachtlied	76
4. Unser lieben Frauen Traum	78
5. Kreuzfahrerlied	81
6. Das Agnus Dei	83
7. Schlachtgesang	85
8. Wir glauben an einen Gott	87
Critical Commentary	90

VORWORT

Obleich die Tätigkeit als Chorleiter in Max Regers musikalischer Laufbahn von untergeordneter Bedeutung war (lediglich zweimal, und auch nur für relativ kurze Zeit, stand er einem Chorensemble vor¹), komponierte er eine Fülle an Chorwerken, die insbesondere im geistlichen Bereich zum Bedeutendsten seines Œuvres zählen. In einer romantisch-spättonalen, den Geist der Moderne nicht vollends ausblendenden Ästhetik verwurzelt, darüber hinaus an der katholischen wie evangelischen Kirchenmusiktradition gleichermaßen teilhabend sowie schlussendlich durch eine Werkbandbreite gekennzeichnet, die von Gelegenheitskompositionen über schlichte kirchliche Gebrauchsmusik bis hin zum hochartifizialen Klanggebilde reicht, spiegelt sich in Regers geistlichen Chören durchaus jenes differenzierte Bild wider, das für das deutsche Chorschaffen um 1900 so symptomatisch ist. Die vorliegende Ausgabe, der eine Auswahl an Opera für gemischten Chor a cappella zugrunde liegt, kann dem reichen Reger'schen Panorama freilich nur ausschnittshaft gerecht werden: Neben der Besetzung waren es vor allem Werkhöhe, Umfang und Schwierigkeitsgrad, aber auch pragmatische Überlegungen, nach denen die Zusammenstellung der Kompositionen für diesen Band erfolgte.² Besonders erfreulich ist es, dass erstmals eine Edition der bis dato unveröffentlichten *Acht Grabgesänge* (komponiert um 1900) mit aufgenommen werden konnte.

Hinsichtlich der Quellen ist zu konstatieren, dass die meisten Autographe und Stichvorlagen verloren gegangen sind, sodass in diesen Fällen auf die Erstausgabe zurückgegriffen werden musste.³ Die (insbesondere bei op. 138 gehäuften) editorischen Eingriffe, die in der Reger-Gesamtausgabe zur Verbesserung von Quintparallelen vorgenommen wurden⁴, blieben in der vorliegenden Ausgabe unberücksichtigt, sind jedoch im Kritischen Bericht angeführt. Sämtliche Texte wurden nach den Regeln der heute gültigen Rechtschreibung angepasst; Balken- und Bogensetzung entspricht mo-

dernen Editionsrichtlinien. Die Ordnung der enthaltenen Kompositionen folgt chronologisch nach deren Entstehungszeit.

Für die frühen geistlichen Chorwerke Regers, die in der Hauptsache während seiner Weidener, Sondershäuser und Wiesbadener Zeit entstanden, ist eine Hinwendung zu kirchenmusikalischen Gebrauchsstilen (wodurch sich der junge Komponist in den entsprechenden Kreisen bekannt zu machen versuchte) charakteristisch: Einflüsse kamen hierbei von katholischer Seite durch den am Ideal der altklassischen Vokalpolyphonie orientierten Cäcilianismus sowie von evangelischer Seite durch die harmonisch angereicherten Choralsätze Bach'scher Manier. Zu betonen ist, dass die cäcilianisch geprägte katholische Kirchenmusikobrigkeit den Bemühungen Regers auf diesem Gebiet zeit seines Lebens reserviert gegenüberstand (und umgekehrt den hierüber indignierten Komponisten die cäcilianische Machart als „diatonisches Dreiklangsgemüse“⁵ kritisieren ließ), während er im evangelischen Umfeld (unter anderem durch seinen Freund Karl Straube sowie Friedrich Spitta und Julius Smend) entschiedene Förderung erfuhr.⁶

Zu den frühesten geistlichen Chorwerken Regers gehört das fünfstimmige *Tantum ergo* in g-Moll, das im Laufe der Sommerferien 1895 auf Bitten von Regers Lehrer Adalbert Lindner für den Weidener Kirchenchor komponiert wurde. Im „alten polyphonen Kirchenstil“⁷ gehalten, überforderte das Opus jedoch die Chorsänger und den Dirigenten Karl Schug, sodass von einer Aufführung abgesehen wurde. Reger überließ das Autograph Lindner, der es 1943 dem Verlag Breitkopf & Härtel zur Herausgabe zur Verfügung stellte.⁸

5 Vgl. die satirische Flugschrift „Was ist ein Cäcilianer?“ von Joseph Renner jun., zit. nach: Eberhard Kraus, „Die Stellung des Orgelspiels an der Regensburger Kirchenmusikschule“, in: Franz Fleckenstein (Hg.), *Gloria Deo Pax Hominibus. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Kirchenmusikschule Regensburg* (= Schriftenreihe des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für die Länder der deutschen Sprache 9), Bonn 1974, S. 299f.

6 Vgl. Dominik Axtmann, „Max Regers Chorwerke für den kirchlichen Gebrauch – das große Netz der ‚kleinen Form‘“ in: Susanne Popp/Jürgen Schaarwächter (Hg.), *Regers-Studien 8. Max Reger und die Musikstadt Leipzig. Kongressbericht Leipzig 2008* (= Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts Karlsruhe XXI), Stuttgart 2011, S. 373f.

7 Vgl. Adalbert Lindner, *Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Werdens* (= Deutsche Musikbücherei 27), 3., erw. und erg. Aufl., Regensburg 1938, S. 300.

8 Vgl. Susanne Popp (Hg.), *Thematisch-chronologisches Verzeichnis der Werke Max Regers und ihrer Quellen. Reger-Werkverzeichnis (RWV)*, Bd. 2, München 2010, S. 1000f.

1 Im Winter 1905 leitete er den Porgesschen Chorverein in München und 1907/08 als Leipziger Universitätsmusikdirektor den Akademischen Sängerverein zu St. Pauli.

2 So wurde beispielsweise von den Sammlungen mit Choralbearbeitungen (z. B. *12 deutsche geistliche Gesänge, Der evangelische Kirchenchor, 14 Choralbearbeitungen* op. 79f) ebenso abgesehen wie von den anspruchsvollen *Drei Motetten* op. 110 sowie – aufgrund des einseitigen liturgischen Bezugs – von den *Acht Tantum ergo* op. 61a.

3 Dies gilt auch im Fall von op. 138, da die erhaltenen Korrekturabzüge keine Eintragungen Regers enthalten.

4 Vgl. Hermann Grabner (Hg.), *Max Reger. Sämtliche Werke*, Bd. 27, Wiesbaden o. J. [ca. 1961], S. VII f.

DANK

An dieser Stelle möchte ich folgenden Personen und Institutionen danken, die mir Quellen zu Verfügung gestellt haben und somit zum Zustandekommen des vorliegenden Bandes nachhaltig beigetragen haben: Frau Prof. Dr. Susanne Popp, Max-Reger-Institut Karlsruhe; Frau Dr. Maren Goltz, Meininger Museen; Herr Dr. Andreas Sopart, Archiv des Verlags Breitkopf & Härtel

Wiesbaden; Frau Katja Kaiser, Universal-Edition Wien; das Repro-Team der Bayerischen Staatsbibliothek München, namentlich Andreas Will. Ferner gilt mein Dank Frau Antje Wissemann (Bärenreiter) für ihre konzeptionelle und lektorische Betreuung.

Weimar, im Juni 2015

Michael Chizzali

PREFACE

Although the activity as choir conductor was of subordinate importance in Max Reger's musical career (only twice, and only for a relatively short time did he preside over a choral ensemble),¹ he composed an abundance of choral works that, particularly in the area of sacred music, number among the most important in his *oeuvre*. Reflected in Reger's sacred chorales – which are rooted in a romantic, late-tonal aesthetic that did not entirely ignore the spirit of modernism, that stood equally in the Catholic and Protestant church music traditions, and, finally, are marked by a spectrum of works that ranged from occasional compositions through church Gebrauchsmusik up to highly artificial sound structures – is the differentiated picture that is so symptomatic for German choral works. The present edition, which is based on a selection of works for mixed choir *a cappella*, can however only partially do justice to Reger's rich panorama: besides the scoring, it was above all the scope of the works, the compass, and the degree of difficulty, but also pragmatic considerations that were decisive for the compilation of this volume.² It is particularly gratifying that an edition of the hitherto unpublished *Acht Grabgesänge* (composed ca. 1900) could be included.

1 In the winter of 1905 he directed the Porges Choir Society in Munich and in 1907/08, as director of music at Leipzig University, the Academic Singing Society at St. Paul's.
2 Not taken into consideration, for example, were pieces from the collections of chorale arrangements (for example, the 12 *deutsche geistliche Gesänge*, *Der evangelische Kirchenchor*, 14 *Choralbearbeitungen* op. 79f) as well as from the demanding *Three Motets* op. 110 and – because of the one-sided liturgical bearing – from the *Acht Tantum ergo* op. 61a.

Regarding the sources, it has to be stated that most of the autographs and engraver's copies have been lost, so that in many cases recourse had to be taken to the first editions.³ The editorial interventions (particularly frequent in op. 138) that were made in the Reger Complete Works for the rectification of parallel fifths,⁴ were not taken into account in the present edition, but are listed in the Critical Report. All texts have been adapted to the orthography valid today; the placement of beams and slurs/ties corresponds to modern guidelines. The sequence of the works is chronological according to their dates of composition.

For Reger's early sacred choral works, which were mainly written during his time in Weiden, Sondershausen, and Wiesbaden, the turn to church-music utility styles (by means of which the young composer attempted to make himself known in the relevant circles) is characteristic: influences came from the Catholic side through the Cecilian Movement oriented on the ideal of old-classical vocal polyphony and, from the Protestant side, through the harmonically enriched chorale movements in the manner of Bach. It should be noted that the Cecilian-inclined Catholic church-music authorities viewed Reger's efforts in this area with skepticism throughout his life (and the consequently indignant composer for his part had the Cecilian style criticized as "diatonic triad vegetables"),⁵ whereas he received

3 This is also the case with op. 138, since the preserved galley proofs do not contain any annotations by Reger.

4 Hermann Grabner (ed.), *Max Reger: Sämtliche Werke*, vol. 27 (Wiesbaden, n. d. [ca. 1961]), p. VII f.

5 See the satirical pamphlet *Was ist ein Cäcilianer?* by Joseph Renner Jr., cited after Eberhard Kraus, "Die Stellung